

Oder es kommt die Zeit des ersten Wirkens in Thüringen und der Reise durch ostfränkisches Gebiet in Betracht, ehe Winfrid sich (Ende 719) Willibrord zur Wiederaufnahme der Friesenmission zur Verfügung stellte. Der Brief wäre dann in der Zeit dieses Aufenthalts bei Willibrord (Ende 719—721)¹ geschrieben und an den in Thüringen oder Franken lebenden Nithard gerichtet. An diese Deutung und Einreihung denkt Buss-Scherer², und ich leugne nicht, dass sie der Voraussetzung, in Nithard einen Franken zu sehen, am nächsten entspricht. Der Name Winfrid, den Bonifatius in dem Schreiben allein führt, bringt meines Erachtens trotzdem die Entscheidung zugunsten des ersten Ansatzes. Briefe des Bonifatius aus der Zeit zwischen der ersten Bestallung durch den Papst (nr. 12, 719 Mai 15) und der Bischofsweihe (nr. 16, 722 Nov. 30) sind uns nicht erhalten. Aber die Schreiben seiner angelsächsischen Freundinnen Eangyth und Bugga an ihn, die in diese Zeit fallen müssen, geben ihm bereits beide Namen³, ein Zeichen, dass er sich ihnen gegenüber bereits als Bonifatius eingeführt hatte. Diesen Namen hat er vom Papst nicht erst anlässlich der Bischofsweihe, wie Willibald irrig berichtet, sondern schon bei der ersten Bestallung als Missionar beigelegt erhalten⁴ und ihn von da ab so ausschliesslich geführt, dass er seinen alten Namen nur noch in Ausnahmefällen und zwar nur in Briefen an vertraute Landsleute beisetzte. Das Schreiben an Nithard, das noch unter dem alten Namen allein ausgestellt ist, muss daher in die frühere Zeit fallen; Bonifatius muss den jungen Franken Nithard während seines ersten Aufenthalts in Friesland, dessen westlicher Teil damals bereits zum Frankenreich gehörte, kennen gelernt und ihn nach dem Wiedereintreffen in England durch sein Schreiben ermuntert haben.

Aber wir besitzen noch ein weiteres Hilfsmittel, um diesen Brief mit aller Sicherheit der Frühzeit des Bonifatius zuzuweisen, die Sprache, die noch alle Spuren an sich trägt, dass der Schreiber frisch der Schulstube entronnen ist. Schon der von Bonifatius später nie wieder gebrauchte Schwulst der Adresse zeigt ihn noch ganz im Banne Aldhelms; auf das gleiche Vorbild weist der von Bonifatius

1) Näheres darüber unten bei nr. 16. 2) Winfrid-Bonifacius, aus dem literar. Nachlass von Dr. Fr. J. von Buss herausgegeben von Scherer, Graz 1880, S. 64 f. 3) nr. 14 Uuynfrido cognomento Bonifatio, nr. 15 Bonifatio sive Uuynfritho. 4) Nachweis von W. Levison, Willibrordiana (N. Arch. XXXIII, 525—530).